

Feier der Ehejubiläen 2021

„Die Ehe - ein riskantes Sakrament“. Unter diesem Buchtitel setzt sich die ehemalige ZEIT-Redakteurin Christiane Florin mit der kirchlichen Ehe auseinander. Ein riskantes Sakrament - was meint sie damit? Sie beschreibt das Risiko so: „Wer kann sich schon seiner Emotionen auf Dauer sicher sein? Ob die Jahre nach dem Ja erfüllt sind oder ob sie in eine große Leere münden, ob die Zuneigung wächst oder ob sie verkümmert, ob aus zwei Menschen wirklich ein Fleisch wird oder ob zwei nebeneinander einsam bleiben: Bei der Ehe stehen unsere Hoffnungen, unser Glaube, unsere Liebe auf dem Spiel, das eben kein Spiel ist.“

Ehe wird oft medial als Auslaufmodell angekündigt, es gibt hohe Scheidungszahlen. Wie passt das zu den aktuellen Shell-Jugendstudien, wo eine Mehrheit nach wie vor die dauerhafte Zweisamkeit bis hin zur Heirat als wünschenswert angibt? Eine stabile Partnerschaft gilt nach wie vor als Ideal. Christiane Florin bringt dazu folgenden Vergleich: „Niemand würde in einen Zug einsteigen, wenn laut Statistik 30, 40, 50 Prozent dieses Modells aus der Kurve fliegen. Bei der Ehe ist das anders. Die Scheidungszahlen sind bekannt, und doch hofft jeder: Bei uns wird es schon gutgehen. Wir machen es besser als die anderen.“

Wenn Sie, liebe Ehepaare, heute ein Interview geben müssten, würde man Ihnen mit Garantie eine Frage stellen: „Wie lautet das Rezept für eine gelungene Ehe?“ Was würden Sie antworten? Sie könnten vermutlich Begebenheiten erzählen, Ihre Ehe an Beispielen illustrieren. Sie würden hilfreiche Haltungen benennen. Sie würden vermutlich auch davon erzählen, dass es schwierige Zeiten gab, die man gemeinsam bewältigt hat. Möglicherweise würden Sie aber auch stocken und schweigen, weil einem diese Frage zu banal vorkommt. Kann es ein Rezept für eine Ehe geben? Man nehme diese oder jene Zutat und heraus kommt das dauerhafte Eheglück? Ist die Frage nach einem Rezept nicht vielmehr ein großes Missverständnis?

Auch wenn eine solche Frage unpassend erscheint, so drückt sie doch eine Sehnsucht des Menschen aus: Wie kann Leben gelingen? Wie kann Zweisamkeit gelingen? Jede und jeder weiß, dass die Umstände für jeden und jede anders sind. Dass es nicht egal ist, wo man lebt, wie man aufwächst, wie man Liebe erfahren hat. Das eigene familiäre Umfeld ist nicht ohne Belang.

Beim Versprechen, das gemeinsame Leben miteinander unwiderruflich zu teilen, ist es die Liebe füreinander, die dem Wachsenkönnen dieser Liebe keine Grenzen setzen will. Liebe hat mit Entgrenzung zu tun. Dies bedeutet in der Realität freilich nicht, dass die Liebe nicht vergehen kann: „Jede Lebensentscheidung hat nicht nur eine Vorgeschichte, die der Selbstprüfung und der Abklärung von Sehnsüchten und Erwartungen dient, sondern auch eine Nachgeschichte, von der letztlich ihr Gelingen abhängt“ (Eberhard Schockenhoff). Beim Sakrament der Ehe geschieht das Ja-Sagen zueinander im Bewusstsein der Anwesenheit Gottes. Damit wird klar, dass das Gelingen nicht ausschließlich in der eigenen Hand liegt, sondern dass wir mit Gottes Hilfe auf das Gelingen hoffen. „Eheliche Liebe ist zutiefst hoffende Liebe. Sie hofft darauf, dass die letzte Lebensfülle von Gott kommt“ (Markus Wonka).

Papst Franziskus sagte in einer Ansprache an Paare in der Ehevorbereitung: „Zusammenleben ist eine Kunst, ein Weg, der Geduld erfordert, der aber auch schön und faszinierend ist. Er hört nicht auf, wenn ihr euch gegenseitig erobert habt. Im Gegenteil: dann fängt er erst an! Dieser Weg, den ihr Tag für Tag gehen müsst, hat Regeln, die sich in den drei Worten zusammenfassen lassen: Bitte - Danke, und Entschuldigung.“ Und in seinem Schreiben *Amoris Laetitia* heißt es: „Es ist gut, den Morgen immer mit einem Kuss zu beginnen und jeden Abend einander zu segnen, auf den anderen zu warten und ihn zu empfangen, wenn er ankommt und die häuslichen Arbeiten gemeinsam zu erledigen“ (AL 226). Stützende, wertschätzende Rituale des Alltags sind wohl das Salz einer gelingenden Beziehung, meint Papst Franziskus. Eine Garantie für das

Gelingen ist dies freilich nicht. Die Liebe zweier Menschen bleibt immer ein Geheimnis, das über alle Regeln und alles Machbare hinausgeht.

Liebe Ehepaare, Sie sind gekommen, um das Jubiläum Ihrer Treue zu feiern. Sie danken dem treuen Gott, der Sie zusammengeführt hat, der Sie begleitet hat „in guten und in bösen Tagen“, dessen Beistand und Segen wir erbitten für noch viele gemeinsame Jahre. Dankbar der Vergangenheit gedenken, mit Leidenschaft die Gegenwart leben und vertrauensvoll in die Zukunft gehen - dieser Dreiklang ist der tiefste Grund, ein Jubiläum zu feiern. Gott segne Sie, er lasse Sie weiterhin ein Segen sein. Amen.